



Noch bis Mai des kommenden Jahres ist die Expo geöffnet

Ein Wahrzeichen der Stadt Luxemburg

PONT ADOLPHE 1903 Ein historischer Rückblick

Philippe Hammelmann

Ab 7. Juli dieses Jahres und noch bis zum 8. Mai 2017 findet im Museum „Dräi Eechelen“ eine Expo über die Adolphe-Brücke statt. Vom ersten Spatenstich bis hin zur Einweihung können die Besucher fast jede Etappe des Brückenbaus bestaunen. Außerdem gibt es jede Menge Informationen über die Entwicklung der Hauptstadt Luxemburg.

LUXEMBURG Am Montag wurde die Ausstellung offiziell vorgestellt. „Vor allem ist die Expo eine einmalige Gelegenheit für die Besucher, den 'Pont Adolphe' besser kennenzulernen, eine Brücke, die nicht mehr aus Luxemburgs Landschaft wegzudenken ist“, erklärte der Direktor des „Musée national d'histoire et d'art“, Michel Polfer. Mit offiziell-

lem Namen heißt die Brücke „Pont Adolphe“. Den Namen „Nei Bréck“ hat sich zwar auch eingebürgert, doch unter ihrer offiziellen Bezeichnung wurde sie im Jahr 1903 eingeweiht. Gebaut wurde sie unter anderem für die Straßenbahn. „Damals fuhr der 'Charly' vom Bahnhofsviertel in Richtung Hauptstadt und die Brücke war die Hauptverbindung zwischen dem Plateau Bourbon und der Oberstadt. So war der Bau einer Brücke unumgänglich“, erklärt Ausstellungskommissar François Reinert.

In der Expo werden die einzelnen Etappen der dreijährigen Bauzeit dargestellt. Festgehalten wurde sie vom damaligen Hofphotografen Charles Bernoëft. Die Ausstellung versetzt die Besucher regelrecht mitten ins Geschehen. 20 Jahren nach der Schleifung der Festung war die Adolphe-Brücke der erste große öffentliche Bau, der fertiggestellt wur-

de. Weil die Brücke mehr als 100 Jahre alt ist, wurde ebenfalls entschieden, sie komplett zu sanieren. Im Jahr 2017 soll das Bauvorhaben voraussichtlich eingeweiht werden.

Vor allem war die Brücke damals nicht nur wichtig für den öffentlichen Transport, sondern auch für die Entwicklung der Stadt Luxemburg. „Damals war das heutige Viertel Hollerich noch eine Gemeinde. Der Bahnhof wurde auf dem Gebiet von Hollerich errichtet und so musste eine schnelle Verbindung zur Oberstadt geschaffen werden“, so François Reinert weiter.

Erbaut wurde die Brücke nach den Plänen von Paul Séjourné. Sie überspannt das Petrusstal in einer Höhe von 45 Metern. Der große Bogen hat rund 85 Meter Durchmesser. Bei ihrer Einweihung war die Adolphe-Brücke die größte Steinbrücke der Welt und eine technische Meisterleis-

tung. Sie ist exklusiv mit Luxemburger Steinen errichtet worden. Auch das war laut Reinert damals für die Ingenieure und für den Bauherrn wichtig.

Geschichtliches

Das Petrusstal zu überqueren, war zu Festungszeiten eine große Herausforderung. Die ersten Pläne für den Bau einer Brücke gehen auf das Jahr 1671 zurück. Im Jahr 1900 wurde dann mit dem Bau des Pont Adolphe begonnen. In Anwesenheit des damaligen Großherzogs Adolphe fand am 14. Juli die Grundsteinlegung auf den Grundmauern zur Stadtseite hin statt. Es wurde eine hölzerne Hilfsbrücke errichtet, die damals mit Fahnen und Tannengirlanden geschmückt war. Zusammen mit dem Direktor für öffentliche Bauten, Charles Rischard, legte der Großherzog Adolphe mit ei-

ner silbernen Kelle mit einem Griff aus Elfenbein Zement auf die Fundamente und schlug mit einem silbernen Hammer dreimal auf den Grundstein.

Um ihr Eigengewicht zu verringern, wurde die Brücke aus zwei parallel gelagerten Brücken, die durch eine Eisenplatte verbunden sind, errichtet. Der Plateau Bourbon war Anfang des 20. Jahrhunderts noch nicht bebaut. So konnten dort Werkstätten eingerichtet werden. Die Hilfsbrücke aus Holz, auf der Waggons und Kräne fahren konnten, erlaubte das Herbeibringen der Steine. Anhand von zwei hölzernen Gerüsten wurden die großen Bögen Stein für Stein aufgebaut. Schließlich wurden die zwei Brückenbögen durch eine Fahrplatte aus Eisenbeton verbunden.

Am 24. Juli 1903 wurde die Brücke offiziell für den Verkehr freigegeben.

Geschrumpfter Vorstand
bei der Jeunesse Esch
S. 54

Der Tag der Bürgermeisterinnen

13 „Gemeindemütter“ werden gezählt / S. 60

Tag der offenen Tür:
Gemeinsam ist man stark
S. 57